



BULLETIN VISARTE ZÜRICH

Nr. 4 / 2012

VIEW



BULLETIN VISARTE ZÜRICH 4/2012

2	<u>Vorwort Guido Magnaguagno</u>
4	<u>Sag mir, wo die Künstler sind. Wo sind sie geblieben? Sag mir, wo die Künstler sind. Was ist geschehn?</u>
10	<u>Art and the City oder das Festival der Hässlichkeit</u>
14	<u>Ausstellungen</u>

20	<u>sihlquai55</u>
24	<u>schoffelgasse10</u>

26	<u>Mitteilungen</u>
-----------	---------------------

Das bulletin visarte 4/2012 ist illustriert mit Fotos von Marco Malacarne

KREATIVWIRTSCHAFT, GEPLATZT

Guido Magnaguagno

Schon wieder so ein ominöses Wort.

Nach dem widerlichen «Kunstabetrieb» diesmal die Lieblingsvokabel aller helvetischen Kulturleitbilder, vor allem jener vermeintlichen Kulturpolitiker, die vor allem städtisches Standortmarketing betreiben. Seit der unsinnige Städtewettbewerb floriert, als stünden ganze Kommunen zum Verkauf, seit sich selbst Agglomerationen auf den Rankinglisten der «Lebensqualität» tummeln, huldigen ausgesprochen rosarot-grüne Stadtregierungen dem neuen Kult. Das Wort tönt ja auch geschmeidig, kommt wie frisch gebügelt aus den PR- und Design Vollwaschküchen, die getrimmt sind auf die Produktion falschen Scheins.

Unsere ach so progressiven Polit-Promotoren stützen sich bei ihren Strategien dabei auf vorwiegend von Banken verfasste Wertschöpfungs-Prognosen, die mit der akuten Krise schon länger hinfällig sind. Nur das Zauberwort leuchtet weiterhin, wie von den vielbeschworenen Leuchttürmen, von denen fast keiner Meeresnähe erreicht. Allein der Wunderglaube erlaubt, weiterhin Brot und Spiele auszurichten, anstatt die soziale Lage und den kruden Künstleralltag zu betrachten. Mauch & Genner, um in der Kernstadt dieser Wohltaten anzulangen, sonnen sich in erfolgsgarantierten Wonnematten, die sie durch saftige Zustüpfte düngen. So geschehen mit 9 Millionen Fränkli für die Löwenbräu AG, ein herausragendes Beispiel für private public partnership, auch so eine den Verstand vernebelnde Worthülse neoliberaler Machtansprüche. Die Einen zahlen brav, die Andern profitieren valabel. So hat sich doch Maja Hoffmanns Luma-Stiftung zentral im Löwenbräu Kunsthandels-Tempel eingenistet, vor dem Strassenpublikum verbarrikadiert wie ein veritabler Panzerschrank. Siehe auch Schaulager Basel, unsubventioniert, aber mit Schauverbot. Wer stellt hier den Mehrwert fest, meine Damen, wenn nicht die Vermögensverwalter?

Keine Besucherströme verzeichnet das Festival «art in the city», das nachfolgend der Künstler Ulrich Elsener bissig kommentiert. Auch dieses Sommer-Spektakelchen hat ja vom Kunstgriff der profilsüchtigen grünen Stadträtin in versteckte Kassen profitiert, um damit die Gross-Galerien und Löwen-Künstler zu alimentieren. Wie die Damen alle Nachtragskredite von der willfähigen Parlaments-Mehrheit durchwinken lassen, ist schon eine erstaunliche Gleichgewichtsübung, die mit nichten nach links und zur eigentlichen Basis neigt. Diese wird vernachlässigt, missachtet und recht eigentlich gedemütigt, wenn man dem jährlichen Almosen von Franken viertausend an die vierhundert KünstlerInnen von visarte zürich gedenkt.

Hohlheit korrespondiert mit Verblendung: kein in die Kreativwirtschaft investierter Franken garantiert einen Bildungs-Mehrwert für jene Bevölkerung, die «20 Minuten» lesen muss, während sich die Grossnebelverleger Ringier und Coninx als Mäzene brüsten, um durch ihre löwenstellaren Connections vor allem abzurahmen. Dafür hat grün-rot oder rot-grün weissgewaschene „Fonds“ bereitgestellt.

Überlassen wir dem gescheiterten Revolutionär Heinrich Heine das köstliche Schlusswort:

«Und Englein kamen
und aus den Taschen
sie zogen hervor
Champagnerflaschen

Das waren Visionen
Seifenblasen
die platzten».

Platzen tut not und gut.

SAG MIR, WO DIE KÜNSTLER SIND. WO SIND SIE GEBLIEBEN? SAG MIR, WO DIE KÜNSTLER SIND. WAS IST GESCHEHN?

Jean-Pierre Hoby, Präsident Schweizer Kunstverein

Es ist wohl unbestritten, dass die kulturelle Vielfalt, die heute Zürich prägt, entscheidend auf die Unruhen von 1980 zurückzuführen ist. Natürlich hatte bereits „1968“ den bürgerlichen Biedersinn der Nachkriegszeit in seine Grundfesten erschüttert, doch war die damalige Jugend mit dem Klassenkampf, zu dem sie angetreten war, grossartig gescheitert. Immerhin: Der Stein war ins Rollen gekommen.

Als zu Beginn der 80er-Jahre ein Teil der Zürcher Jugend erneut protestierte, wandte sie sich weniger gegen die sich langsam öffnende Gesellschaft, sondern in erster Linie gegen die einseitige Kulturpolitik, die sich auf die Unterstützung und Förderung der grossen Kunstinstitute konzentrierte. Kein Wunder also, entzündeten sich die 80er Unruhen an einem Umbauprojekt für das Opernhaus, verfügten doch die Jugendlichen weder über Räume noch Mittel, um ihre Kreativität auszuleben. Sie waren die „Kulturleichen“, die aus dem Staat „Gurkensalat“ machen wollten.

Natürlich kam es dabei zu unakzeptablen Gewaltexzessen, zu körperlichen Verletzungen und materiellen Schäden. Die Mehrheit der Beteiligten protestierte jedoch mit künstlerischen Mitteln, mit Witz, Ironie und Sarkasmus. Die Kunst hatte sich aus ihrer institutionellen Verbannung befreit, war auf die Strasse gegangen und hatte den öffentlichen Raum erobert. Die Bevölkerung nahm verdutzt, aber interessiert und erfreut zur Kenntnis, dass sich da eine künstlerische Kraft entfaltete, die man so noch nie wahrgenommen hatte. Legendär sind die phantasievoll gestalteten Flugblätter, die geistreichen Zeitschriften wie *Stilet*, *Eisbrecher*, *Bräichise*, die lustvollen Performances oder die spritzig-frechen Auftritte von „Herr und Frau Müller“ am Schweizer Fernsehen. Mit Bildern wie dem Eisbrecher auf der zugefrorenen Limmat symbolisierte die Kunst die Kälte in den zwischenmenschlichen Beziehungen.

Die Stadt reagierte auf diese Entwicklung mit einer Öffnung der Kulturpolitik. Die traditionellen Häuser wurden zwar weiterhin grosszügig unterstützt, doch wurden daneben zahlreiche neue Institute und Veranstaltungen geschaffen und mit öffentlichen Mitteln bedacht (u.a. Theater Spektakel, Rote Fabrik, Shedhalle, Bazillus, städtisches Kino, Kunsthalle, Gessnerallee, Moods). Zusätzlich wurden in allen Kunstsparten Förderkredite für das freie Schaffen bewilligt. Der Ausbau der 80er-Jahre wurde in den 90er und 00er Jahren konsolidiert und massvoll erweitert. Die Bevölkerung stimmte allen Vorlagen zu, und der Kanton beteiligte sich mehr und mehr an der Finanzierung des städtischen Kulturangebots.

So weit, so gut! Leben wir demzufolge im Sinn von Voltaires *Candide* „in der besten aller Welten“, in der in naiver Weise alles Übel der Welt geleugnet oder schöngeredet wird? Erstaunlich jedenfalls, dass die vormals aufmüpfigen und engagierten Künstlerinnen und Künstler verstummt sind. Ob es der reich gedeckte Tisch ist, der verhindert, dass sie sich bewegen oder bewegen lassen? Hat denn wirklich jede und jeder mehr oder weniger das, was sie oder er benötigt? Von gemeinsamen Zielen, von solidarischen Aufrufen, ist jedenfalls nur selten etwas zu hören. Und das offizielle Zürich kann sich erlauben, seine bessere internationale Wahrnehmung als Kultur- und Kreativstadt zu einem Legislatorschwerpunkt zu machen.

Angesichts solcher Herrlichkeit kommt es einem Sakrileg gleich, am Lack zu kratzen. Trotzdem sei die Frage erlaubt, was die gegenwärtige Situation für die Kunst als innovative und lokale Gestaltungskraft bedeutet. Kann sie sich überhaupt noch so uneingeschränkt entfalten wie zu Beginn der 80er-Jahre?

„Leider nein“, bin ich geneigt zu sagen, denn es scheint, dass heute die öffentliche Hand und die Verwaltung, die Kuratorinnen, die Vermittler und der Kunstbetrieb an stelle der Künstlerinnen und Künstler das Zepter in die Hand genommen haben und bestimmen, wo's lang geht. Sie alle stellen die Kunst vermehrt in den Dienst ihrer eigenen Interessen. Während bei den einen die Standortattraktivität, die Stadtentwicklung und die Tourismusförderung mehr oder weniger im Vordergrund stehen, laufen bei den anderen Kunst und Kreativität Gefahr, zur reinen Ware und zum Wirtschaftsfaktor zu verkommen. Auf praktisch verlorenem Posten steht in einer solchen Situation das identitäts- und integrationsfördernde Potential der lokalen Kunst. Sie wird zurückgedrängt ins stille Kämmerlein, das von der Öffentlichkeit kaum mehr wahrgenommen wird. Haben das die Protagonisten der 80er-Jahre wirklich so gewollt?

Gelegenheit zur Diskussion ergibt sich am Samstag, 22. September 2012, 09.00 – 17.00 Uhr, im Tower Hotel Renaissance, Turbinenstrasse 20, 8005 Zürich. An diesem Tag findet im Rahmen des Projekts ART AND THE CITY ein Symposium über die Wechselwirkung zwischen Stadt und Kunst statt. Gemäss Einladungstext steht die Frage im Zentrum, welche Rolle Kunst im öffentlichen Raum bei der Stadtentwicklung spielen kann. Wie lassen sich Standortmarketing und engagierte Inhaltlichkeit verbinden? Warum brauchen wir Brachflächen und eine partizipative Verhandlungsplattform über die Nutzung des öffentlichen Raums? Und schliesslich: Was können grosse Ausstellungsprojekte wie ART AND THE CITY einer Stadt bringen?

Ich wünsche mir, dass zahlreiche Zürcher Künstlerinnen und Künstler an diesem Anlass teilnehmen und ihre Sicht der Dinge und ihre Anliegen einbringen, damit Lara Almarcegui, Bice Curiger, Christoph Doswald, Hedwig Fijen, Ruth Genner, Peter Haerle, Markus Miessen, Marjetica Potrc / Ooze Architects, Tim Rieniets, Christoph Schenker, Anna Schindler, Juri Steiner, Philip Ursprung sowie weitere internationale Referentinnen und Podiumsteilnehmer nicht nur unter sich diskutieren und sich gegenseitig auf die Schulter klopfen. Ich bin überzeugt, dass die Zürcher Künstlerinnen und Künstler eigene Standpunkte haben. Es ist zu hoffen, dass sie diese nicht nur einbringen, sondern auch intelligent und originell vertreten werden.



70041





ART AND THE CITY ODER DAS FESTIVAL DER HÄSSLICHKEIT

Ulrich Elsener

Wüssten die Völker um die Notwendigkeit des Schönen, brähe die Revolution aus.

James Hillmann

Zugegeben, es ist nicht einfach, in einer Grossbaustelle oder im postindustriellen Kontext von Zürich-West künstlerisch zu intervenieren und wahrgenommen zu werden. Fragt sich allerdings, wieweit Kunstschaffende bereit sind (sein sollen), diesen „Kulturdarwinismus“ mitzumachen, sich die Spielregeln von der Kulturbürokratie aufzwingen und sich so als Zulieferer des Spektakels erniedrigen zu lassen.

Unübersehbar ist Vanitas – Entschuldigung, „Vanessa“. Gross wie einst Stalin auf dem roten Platz steht sie da, chromstahlglänzend, schnoddrige Haltung, schnoddriger Gesichtsausdruck; nichts als Leere und Zurückweisung. „Eine ganze Generation repräsentiere sie“ lese ich auf einer Info Tafel. Gibt es denn Kunst, die wirklich für das Menschsein in seinem ganzen Umfang stehen kann? Bilder passieren mein inneres Auge: ein, zwei Selbstportraits von Rembrandt, welche die ganze Bandbreite der Emotionen, die ein reiches Leben bietet, visuell zum Ausdruck bringen, Skulpturen von Giacometti in ihrer existenziellen Essenz, der tote Che aus dem Blickwinkel aufgenommen wie der tote Jesus von Mantegna, beide stolz und würdevoll, als sprächen sie noch zu uns..... Alles kleine Bilder, kaum einen halben Meter gross, aber eben die Kraft ihres Inhalts macht sie zu Ikonen die die Reise um die Welt gemacht haben.

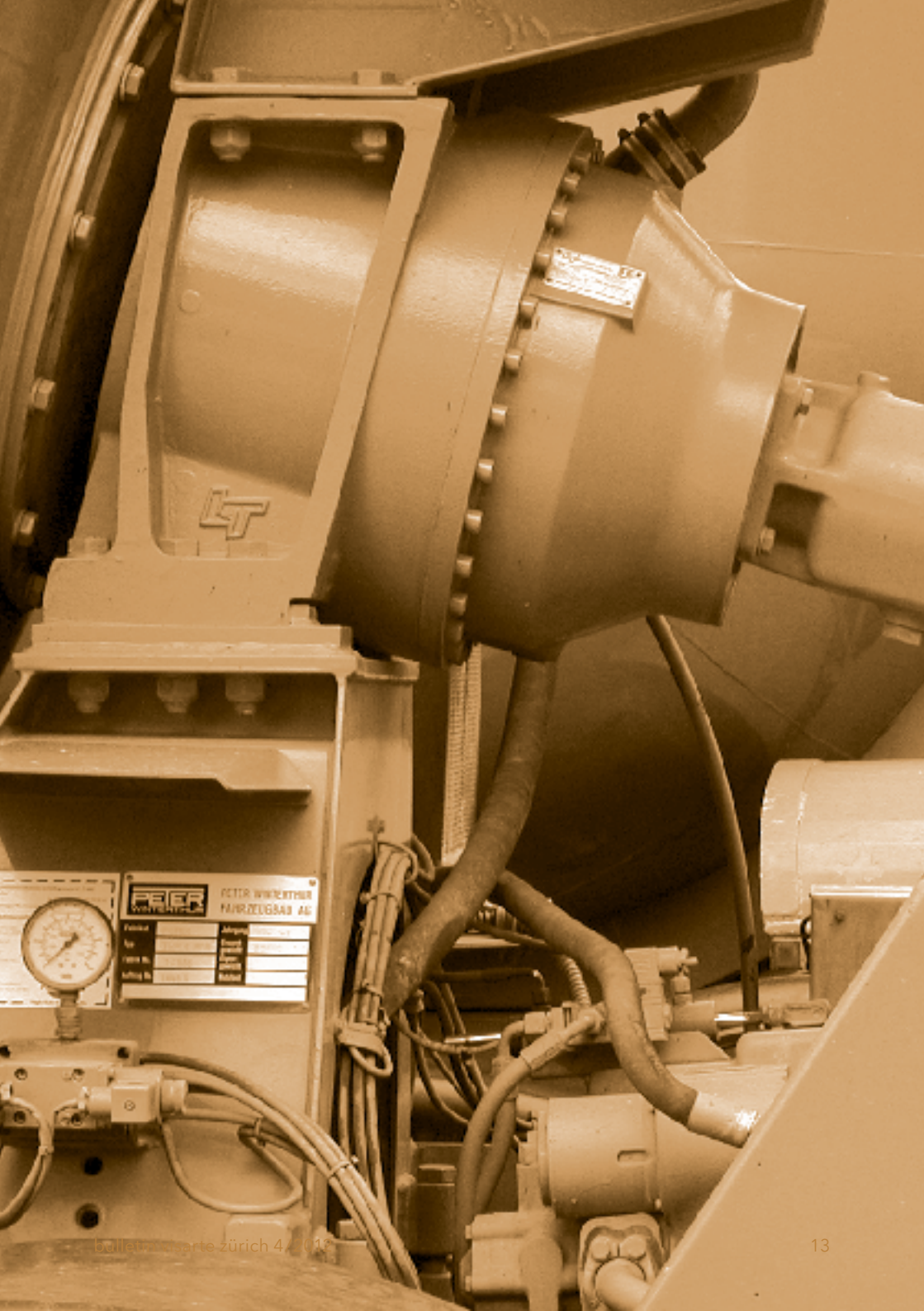
Vor dem Hotel Renaissance (!) kann der Fluchtpunkt beliebig gesetzt werden, es bietet sich immer die gleiche trostlose Perspektive: tausende Quadratmeter Fassade im identischen Raster; rechter Winkel, Glas, Beton. Offensichtlich, dass hier nicht für Menschen gebaut wird. An diesem Ort wird schmerzlich bewusst, wie brandaktuell George Orwells Roman „1984“ immer noch ist! Das trostlose Panorama wird nur durch einen unförmigen Riesenbrocken aus Spritzzement unterbrochen, das Unding hat die Grösse und den Charme eines Bunkers. Die Gebrauchsanweisung wurde glücklicherweise von Besuchern zerstört, damit erspare ich mir die Lektüre des konzeptuellen Schwachsinn. Visuelle Kunst soll sich durch ihre materielle Erscheinung offenbaren und nicht nach Erklärungen ein schales Aha-Erlebnis auslösen. Nicht genug der Kultur, sind denn auf dem gleichen Platz noch Lüftungskanäle aus Zinkblech ausgestellt. Um peinliche Verwechslungen zu vermeiden – nebenan befindet sich eine Grossbaustelle – wurden sie auf einen Sockel gestellt. Eine nette Geste, damit auch Anfänger begreifen was Kunst sei. Angesichts solcher Banalitäten wünsche ich mir immer, Duchamp könne kurz auf die Welt zurückkehren um sein „Erbe“ zu bestaunen.

Am Turbinenplatz, so höre ich, wird die Welt aus den Angeln gehoben. Schwaches Denken, grandiose Materialisierung: inmitten von Zürich West einen weiteren Baukran aufzustellen ist wirklich eine ästhetische Meisterleistung. Vielleicht wäre eine aufgeblasene Kinderzeichnung dem Thema adäquater gewesen. Etwas weiter stadtauswärts wird eine weitere Baumaschine bemüht: ein am Boden liegender Baggerarm reisst den Asphalt auf. Leider fehlt auch hier das Manual und so amüsiert es mich zu denken, dieses Kunstwerk schaufle sein eigenes Grab und weiter – und da bin ich sicher vom Künstler nicht gewollt – es sei doch eine schöne Metapher für den ganzen Anlass.

Was hat es denn mit der Kunst auf sich? Entsteht sie nicht dort wo individuelles Lebensgefühl und die Realität auseinanderklaffen? Ist Kunstschaffen nicht eine geglückte Transformation dieses Unbehagens in kreative Energie? Ist echte Kunst nicht ein Verweis auf das Leben in seinen verschiedensten Facetten? Erlaubt sie nicht den Betrachtern ein Widererkennen vielleicht sogar Identifikation und wird dadurch zu einer kulturellen Leistung?

Was wir in Zürich West vorgesetzt bekommen ist ziemlich genau das Gegenteil davon: Schreibtischarbeit von Kleinunternehmen, die kurzlebige Ablenkung generieren, ganz im Sinne der „business art“. Natürlich sind das kleine Fische in der Möchtegern-Weltstadt.

Was die Grossen dieses Systems vormachen, ist mit Worten nicht mehr zu beschreiben, das Mass an intellektueller Korruption und kultureller Barbarei muss mit Zahlen belegt werden: an kürzlich erfolgten Auktionen haben ein Tierkadaver in Formalin (Hirst) sowie ein kopierter Kitsch (Koons) höhere Preise erzielt als ein Gemälde von Tizian.



AUSSTELLUNGEN VON VISARTE MITGLIEDERN

AUSSTELLUNGEN IN DER SCHWEIZ

Bad Ragaz, Vaduz und Bad Pfäfers	Öffentlicher Raum Bad Ragaz und Vaduz www.badragartz.ch	5. Schweizerische Triennale der Skulptur in Bad Ragaz und Vaduz James Licini, Renata Schalcher, Paul Sieber, Katrin Zuzakova u.v.a. Veranstaltungen siehe Webseite	12.05. - 04.11.
Basel	Kunsthalle Steinenberg 7 www.kunsthallebasel.ch	Master fine art / degree show Lydia Wilhelm u.a.	03.09. - 09.09.
Bonstetten	Galerie für Gegenwartskunste, Elfi Bohrer Burgwies 2 ggbohrer.ch	Brigitta Gabban, Susi Hochstrasser, Heidi Spring 27.10. 15 - 19 h Vernissage, 28.10. 13 - 17 h Buchvernissage Werkkatalog Brigitta Gabban	27.10. - 02.12.
Brunnen	ehemaliges Zementfabrikareal Industriestrasse www.diefabrikruft.ch	Die Fabrik ruft Brigitte Friedlos, Baggenstos Rudolf u.a.	14.09. - 23.09.
Curio	Salone Piazza Grande	Chiara Fiorini u.a. 8.9. 17 h Finissage in Anwesenheit der Künstler	> 08.09.
Dättwil / Baden	Täfernhof	Birches on my Mind, yesterday / today Eliza Thoenen Steinle	07.09. - 09.09.
Fällanden	Skulpturenpfad	Hilda Staub, Brigitt Lademann, Jan Dudesek, Heidi Lerch, Renata Schalcher, Paul Sieber u.a.	> 21.10.
Frauenfeld	Galerie Stefan Rutishauser Marktstrasse 6 www.stefanrutishauser.ch	Tapetenwechsel Brigitta Gabban, Gabi Rosenberg, Marlis Spielmann u.a.	14.09. - 29.09.
Frick	artune, architecture & art Panoramaweg 29 www.artune.ch	Doris von Stokar u.a.	> 30.11.
Goldiwil (Thun)	Galerie Bernhard Schindler AG Flüeliweg 4a www.schindlergallery.com	Gezeichnet und geschnitten Katharina Henking, Oliver Krähenbühl	> 18.12.

Göschenen	KunstHaus Unterdorf 55 www.museumsfabrik.ch ; www.verastaub.ch	Vera Staub nur mit Voranmeldung	01.09. - 15.10.
Grafenort	Gasthaus Grafenort www.gasthaus-grafenort.com	Bilder- und Grafikausstellung Jan Leiser	> September
Grenchen	19. Triennale Tennishalle Flughafenstrasse 38 www.triennale.ch	Katrin Zuzakova u.a.	07.09. - 10.09.
Kippel VS	im Shtadl4 www.kulturkippel.ch	Kunst und Kultur im Shtadl4 Sabina Speich u.a.	> 15.09.
Kreuzlingen	Gemeindeplatz www.kreuzlingen.ch	die Astrokarte Doris Naef	
Littenheid	Kofferlage der Clenia Privatklinik Littenheid www.clenia.ch	Dieter Hall siehe homepage	02.09. - 14.10
Locarno	Galleria Arte Moderna Piazzetta de Capitani 10 www.deposito-arte.com	Eröffnungsausstellung Martin Arnold Rohr u.a. 29.9. 11 - 18 Vernissage	29.09. - 30.10.
Maienfeld	Klostertorkel www.fernwaermen.ch	Fernwärme, Heidi & Klara Lydia Wilhelm u.a.	05.10. - 07.10.
Niederuster	Kläranlage ARA Jungholz, Seestrasse 171 www.landauf-bachab.ch	auf & ab klären Marianne Theis u.a.	15.09. -16.09.
Oberägeri	Institut Dr. Pfister Gulmstrasse 55	let's art Sofie Siegmann u.a. 29.9. ab 15 h Finissage	> 29.09.
Pontresina	Hotel Saratz www.saratz.ch	Kunst im Park Sofie Siegmann u.a.	> 31.10.
Roveredo	Open Art www.openart.ch	Verena Bühler, Chiara Fiorini, Edith Kappeler, Claudia E. Weber, Katrin Zuzakova u.a.	> 07.10.

Schaffhausen	Galerie Mera Webergasse 17 www.galerie-mera.ch	Kunst/voll Ursula Götz u.a.	31.08. - 06.10.
St. Gallen	Kirche St. Mangen Kirchgasse 17	Spiegelbild Katharina Henking	21.09. - 29.10.
Stampa	Museo Bregaglia, Ciäsa Granda Val Bregaglia www.ciaesagrande.ch	Disegni scientifici Illustrazioni scientifiche Bruno Ritter	> 20.10.
Steinmaur	Gemeindehaus Hauptstrasse 22	Neue Skulpturen, Reliefs und Installationen Maja Thommen 14.9. 17 - 19 h Vernissage mit Konzert	14.09. - 01.03.2013
Warth	Kunstmuseum Thurgau Kartause Ittingen www.kunstmuseum.ch	10'000 Stunden, über Handwerk, Meisterschaft und Scheitern in der Kunst Marion Strunk u.a.	> 30.09.
Winterthur	Alte Kaserne Kulturzentrum Technikumstrasse 8 www.altekaserne.ch	Objekte und Bilder Susan Schoch 22.9. 14 - 17 h Atelier-Besichtigung	31.08. - 29.09.
	Knoerle & Baettig Contemporary Fine Art Jägerstrasse 50 www.knoerle-baettig.com	Lydia Wilhelm u.a.	14.09. - 03.10.
	Kulturort Galerie Weiertal Rumstalstrasse 55 www.galerieweiertal.ch	Jahresausstellung Irene Curiger u.a. Veranstaltungen siehe homepage	> 02.10.
	oxyd Kunsträume Wieshofstrasse 108 www.oxydart.ch	Mit Humor - luzid bis raben- schwarz Theres Liechti u.a. Veranstaltungen siehe homepage	> 17.10.
	oxyd Kunsträume Wieshofstrasse 108 www.oxydart.ch	Präzis konzipiert - opulent gemalt Simone Monstein u.a. Veranstaltungen siehe homepage	> 17.10.
	Privatklinik Lindberg Schickstrasse 11 www.lindberg.ch; www.galerieweiertal.ch	Marmor, Stein und Eisen.... Skulpturengarten John Grüninger, Eva Oertli, Re- nata Schalcher, Paul Sieber u.a. Veranstaltungen siehe homepage	> 04.11.

Wollerau	Galerie Matthys Fällmisstrasse 2a www.galeriemattys.ch	Abstrakte Bilder Marianne Klein 2./9./16.9. 14 - 17 h Kunst, Kaffee & Kuchen, die Künstlerin ist anwesend	> 16.09.
Zofingen	Kunsthaus	Himmel Martin Arnold Rohr u.a. 3.11. ab 17 h Vernissage	04.11. - 16.12.
Zürich	Barbarian Art Gallery Limmatstrasse 275 www.barbarian-art.com	Ungewisses tun / uncertain practice Elisabeth Eberle, Jso Maeder, Maya Vonmoos u.a.	31.08. - 20.10.
	kabinett visarte zürich Schoffelgasse 10 www.visarte-zuerich.ch	Boxfish & Co., Ein Blick in die Welt unter dem Meeresspiegel Myrtha Steiner 7.9. 18-20h Vernissage, 13.9. 19 - 20.30h Druckerabend, 27.9. 19 - 20.30 Langzeitprojekte	07.09. - 29.09.
	kabinett visarte zürich	FRISCH Morné Swanepoel 11.10. ab 17 h Vernissage	11.10. - 13.10.
	kabinett visarte zürich	FRISCH Steffi Weismann 18.10. ab 17 h Vernissage	18.10. - 20.10.
	kabinett visarte zürich	FRISCH Eva Diener 25.10. ab 17 h Vernissage	25.10. - 27.10.
	kabinett visarte zürich	FRISCH Bettina Carl 1.11. ab 17 h Vernissage	01.11. - 03.11.
	kabinett visarte zürich	FRISCH Christina Benz 8.11. ab 17 h Vernissage	08.11. - 11.11.
	kabinett visarte zürich	FRISCH Beat Oggenfuss 15.11. ab 17 h Vernissage	15.11. - 17.11.
	Löwenzahn Zahnarztpraxis Löwenstrasse 2	Einblicke - Auflösungen Daniel Bosshard	30.11.

Zürich fortgesetzt	Praxis Dr. W. Urs Burkhardt Seefeldstrasse 26	Koriandoli, Hinterglas-Papier-Malerei Katharina Sochor-Schüpbach Bitte um tel. Anmeldung 044 251 28 43	> 30.09.
	Quartiertreff Hirslanden Forchstrasse 248	Neue Bilder Susi Ernst	06.09. - 05.10.
	Restaurant Schweighof Schweighofstrasse 232	Bilder Dagmar Heinrich	> 29.09.
	sihlquai55 o f f s p a c e Sihlquai 55 / Ausstellungsstrasse 16 www.sihlquai55.ch	An einem andern Ort Tina Good, Thomas Hannibal, Kerstin Schiesser 7.9. 19 h Vernissage, Einführung Guido Magnaguagno	07.09. - 28.09.
	sihlquai55 o f f s p a c e Sihlquai 55 / Ausstellungsstrasse 16 www.sihlquai55.ch	Hispano Suiza 11 Künstler	05.10. - 28.10.

AUSSTELLUNGEN WELTWEIT

Dresden	OSTRALE, Östlicher Futterstall Tor 4, Ostragehege, Messering 8 www.ostrale.de	Magnify Malta Myriam Thyes	> 16.09.
Marcigny / F	Centre d'art contemporain Frank Popper www.cac-frank-popper.fr	Lieu-dit, Exposition personnelle Eva Ducret	06.10. - 04.11.
Pittsfield	Pittsfield Community College	Judith Trepp	September
Wellfleet / USA	FARM Gallery	Judith Trepp u.a.	> August



BESTANDESAUFNAHME

Elisabeth Eberle

Seit über einem Jahr betreiben wir nun den Kunstraum sihlquai55 offspace visarte zürich in neuer Form.

Künstlergruppen können sich für ein Raumstipendium mit Präsentation oder eine Ausstellung mit kleiner finanzieller Starthilfe bewerben. Ein klares künstlerisches Konzept ist gefordert und muss unsere Jury überzeugen. Experimente sollen möglich sein, und oft sind wir selber gespannt, ob und wie sich unsere Erwartungen erfüllen. Unsere Mitglieder erhalten einen etwas grösseren Beitrag, was einen Anreiz gibt, gemischte Gruppen zu bilden und sich zu vernetzen. In kleinen Einschüben haben wir auch Kurse, Vorträge, ein Konzert und ein Videoscreening mit künstlerischen Animationsfilmen durchgeführt. Das Animationsfilmprojekt von Myriam Thyges war ein riesiger Erfolg mit über hundert Zuschauern, für die wir am Schluss sogar Bierkisten als Sitzgelegenheiten improvisieren mussten. „Zwischenräume“ ist eine neu ins Leben gerufenen Performance Reihe, kuratiert von Christine Bänninger und Monica Klingler, die ein engagiertes Publikum findet und Performance-KünstlerInnen ermöglicht, vorgängig ein paar Tage im Raum zu arbeiten.

Das Konzept bewährt sich in dieser „niederschweligen“ aber jurierten Form, obwohl es uns als ehrenamtlich tätiges Team ziemlich fordert. Ab und zu müssen wir um Nachsicht bitten, wenn wir nicht schon ein Jahr im voraus Termine per Vertrag rechtskräftig vereinbaren oder die Mails nicht gleich beantworten können oder eine Mailbox vor lauter Bilddateien überquillt. Auch können wir ausserhalb unseres Konzepts keine Zusatzaufgaben wahrnehmen. Die Gruppen müssen selber aktiv werden. Wir leben eher von der Hand in den Mund, step by step. Alle Teammitglieder sind selber Künstlerinnen mit eigenen Projekten im In- und Ausland: sihlquai55 ist also ein „artist run space“, so der internationale Jargon.

Auch haben wir keinen grossen Apparat im Hintergrund und keine PR-Agentur, die wir beschäftigen, was nicht allen Bewerbern klar ist. Offenbar vermuten einige hinter visarte zürich

einen Grossapparat, wie Kunsthallen oder Museen ihn sich leisten können, was uns (die Geschäftsstelle und das Team) einerseits ehrt, aber nicht der Realität entspricht. Wir arbeiten mit Minibudgets und viel persönlichem Einsatz. Auch wir müssen dem Geld nachrennen und Sponsoren suchen, was sehr aufwändig und in der aktuellen Kulturlandschaft überhaupt nicht einfach ist, da die Gelder vor allem in Grossprojekte fliessen oder zum Beispiel beim Bund für kleine Kunsträume gar gestrichen worden sind.

Unser Team harmonisiert sehr gut und dank viel Einsatz, vor allem auch von den hochmotivierten Künstlergruppen, haben wir eine beachtliche Ausstellungsreihe zustande gebracht, die mir immer wieder das berühmte Kribbeln im Bauch gibt. Das schönste Kompliment hat mir ein ganz junger Künstler gemacht, der meinte, die vorhergehende Ausstellung hätte für seine Gruppe eine sehr hohe Messlatte gesetzt, die schwer zu übertreffen sei. Die Ausstellungen haben auch ein breites, je nach Gruppe sehr unterschiedliches Publikum und lohnen einen Besuch! Gefordert ist allerdings eine vertiefte Auseinandersetzung mit den jeweiligen Themen, da sich die Ausstellungen oft nicht auf den ersten flüchtigen Blick erschliessen. Alle die den Weg bisher noch nicht zu uns gefunden haben, möchte ich ermuntern, sich einmal einen Eintrag in die Agenda zu machen, damit sie teilhaben können und diese schöne Entwicklung nicht verpassen! Auch haben sich die Vernissagen zu interessanten und gut besuchten Anlässen entwickelt, an denen viele Ideen geboren und neue Kontakte geknüpft werden können, da sich bei uns sehr verschiedenen Szenen und Akteure verschiedenen Alters treffen.

Bei uns ausstellen fördert die Vernetzung, macht Lust auf eine visarte-Mitgliedschaft und eröffnet weitergehende Chancen – u.a. vermieten wir auch sehr schöne und zentrale gelegene Ateliers an visarte Mitglieder.

www.sihlquai55.ch

AN EINEM ANDERN ORT

Freitag, 7. September 2012, 19 h,
Einführung Guido Magnaguagno
Kerstin Schiesser, Tina Good, Thomas Hannibal

Die Ausstellung zeigt drei Positionen zeitgenössischer Malerei und thematisiert die Differenzen in der Formulierung solcher Topoi wie Architektur, Mensch und Landschaft, an denen die unterschiedlichen bildnerischen Denk- und Handlungsweisen sich verdeutlichen. Die MalerInnen fassen die Arbeiten als narrativ ineinander verschränkt auf; die Bilder ergänzen und erläutern sich gegenseitig, und hängen dementsprechend nebeneinander, nicht nach Autorenschaft voneinander getrennt. So entwickelt ihre gemeinsame erzählerische Intention einen Raum der Beziehungen, in dem z. B. die Figuren der einen Arbeiten in den architektonischen Gedanken der anderen leben, diese in den landschaftlichen Strukturen der dritten ihre Orte finden. Dieses malerische Gespräch wird in einer gemeinsamen Arbeit verdeutlicht, in der die Malerinnen direkt aufeinander Bezug nehmen.

AUSSTELLUNG HISPANO SUIZA

ein Projekt von Oliver Tschirky
Freitag, 5. Oktober 2012, 18 h Vernissage

In der Schweiz leben einige Künstlerinnen und Künstler aus Spanien, die ursprünglich in ihrem Heimatland eine künstlerische Ausbildung machten und sich später aus verschiedenen Gründen hier niederliessen. Dabei kamen unterschiedliche Kulturen miteinander in Berührung und die Kunstschaaffenden mussten sich in einer neuen Umgebung zurechtfinden.

Als Symbol für den fruchtbaren Austausch zwischen den Nationen sowie die Dynamik und Innovationskraft der Kunstschaaffenden dient die legendäre Automobilmarke Hispano Suiza.

Das 1904 in Barcelona gegründete Unternehmen baute mithilfe eines Schweizer Ingenieurs für die damalige Zeit technisch sehr hochstehende und fortschrittliche Fahrzeuge. Die Ausstellung präsentiert eine Auswahl der spannendsten und interessantesten künstlerischen Positionen spanischer Kunstschaffender in der Schweiz, die bei uns jedoch noch eher unbekannt sind.

PROGRAMM IN KÜRZE

7. September 2012, 19 h Vernissage,
Einführung Guido Magnaguagno

Ausstellung An einem andern Ort

Tina Good, Thomas Hannibal, Kerstin Schiesser

21. September, 20 h, Konzert melkbook
(Christian Buck & Alex Goretzki), Eintritt 20.-

28. September, 19 h Finissage

5. Oktober 2012, 18 h Vernissage

Ausstellung Hispano Suiza ein Projekt von Oliver Tschirky

Spanische Künstler, die in der Schweiz leben

Adela Picón, Myriam Arnelas, Pablo Fernandez Macho, Silvana Solivella, Nuria Garcia Garcia, Santi Fernandez, Luis Lumbreras, Carmen Lorente Sagrós, Pelayo Fernandez Arrizabalaga, Manuel Torres, Muma

Ausstellung bis 28. Oktober 2012

November 2012

Ausstellung homestories

Elfi Anderegg, Brigitte Fries, Brigitt Lademann, Bettina Solinger

Installationen dreier Zürcher Künstlerinnen: Der voyeuristische Blick in die Welt prominenter Zeitgenossen wird neu interpretiert, in die Agglo exportiert und eröffnet sich für öffentliches und privates Leben. Eine Weiterentwicklung ihrer letztjährigen Ausstellung in der oberen Mühle Dübendorf.

Dezember 2012

Ausstellung Ü90

Die grosse Schaffensenergie von KünstlerInnen, die über 90 Jahre alt sind.

PROGRAMM

7.9.2012 – 29.9.2012 **Myrtha Steiner: Boxfish & Co., Ein Blick in die Welt unter dem Meeresspiegel**

Donnerstag, 13. September 2012, 19-21 Uhr, Türöffnung 18 Uhr
Druckerabend - ein Gespräch über Lithografie und Siebdruck

Drei Drucker und zwei Druckerinnen erzählen von ihrer Arbeit.

Donnerstag, 27. September 2012, 19 - 20:30 Uhr
Langzeitprojekte

Dominique von Burg spricht mit Myrtha Steiner und Michael Günzburger über Kunstprojekte, an denen sie jahrelang arbeiten

FRISCH-Ausstellungen

Nach dem Grosserfolg der letzten Jahre setzen wir die Tradition auch im 2012 fort. Wir zeigen in einem Ausstellungsmarathon im 2011 neu aufgenommene Mitglieder von visarte zürich im kabinett visarte zürich an der Schoffelgasse 10:

Morné Swanepoel	Do. 11.10. (Vernissage) bis 13.10.2012
Steffi Weismann	Do. 18.10. (Vernissage) bis 20.10.2012
Eva Diener	Do. 25.10. (Vernissage) bis 27.10.2012
Bettina Carl	Do. 01.11. (Vernissage) bis 03.11.2012
Christina Benz	Do. 08.11. (Vernissage) bis 10.11.2012
Beat Oggenfuss	Do. 15.11. (Vernissage) bis 17.11.2012
Marketa Bartos	Do. 29.11. (Vernissage) bis 01.12.2012
Klaus Born	Do. 06.12. (Vernissage) bis 08.12.2012

Öffnungszeiten: Freitag 17 – 19.30 Uhr, Samstag 14 – 18 Uhr
Vernissage immer am Donnerstag ab 17 Uhr
Die Künstlerinnen und Künstler sind jeweils anwesend



MITTEILUNGEN

NEUE AIAP-AUSWEISE

Es ist soweit: Es wird einen neuen AIAP-Ausweis in Form einer Plastikkarte geben. Dieser Ausweis ist zugleich auch der visarte-Mitgliederausweis. visarte schweiz wird eine spezielle Druckmaschine anschaffen, um solche Ausweise auszustellen. Deshalb werden die AIAP-/ visarte-Ausweise in Zukunft alle von der Geschäftsstelle visarte.schweiz ausgestellt.

Zum Ausstellen der Ausweise benötigt visarte schweiz digitale Passfotos. Bitte an alle **Aktivmitgliedern** ein **digitales Passfoto (jpg)** an die Geschäftsstelle visarte zürich zu schicken (visarte-zuerich@sunrise.ch). Ich werde diese sammeln und alle zusammen an visarte schweiz weiterleiten. Die **digitalen Bilder sollen mit Eurem Vor- und Nachname** bezeichnet sein.

Da visarte schweiz insgesamt sehr viele Fotos erhalten wird, wird einige Zeit vergehen, bis Ihr die neuen Ausweise erhaltet. Bitte habt Verständnis.

Die neuen Ausweise werden zukünftig alle einheitlich aussehen. Damit sollte auch die Akzeptanz der AIAP-Ausweise in den Museen steigen. Selbstverständlich werden wir, sobald die Ausweise gedruckt sind, eine dementsprechende Aktion in den Museen starten.

OPEN DOORS IN WINTERTHUR

AM 29. / 30.9.2012, 11 - 18 H

Wochenende der offenen Kunstateliers der Stadt Winterthur
www.mapmagazine.ch

TAGGELDKASSE FÜR BILDENDE KÜNSTLERINNEN

Aktivmitglieder von visarte haben bei Krankheit, Unfall oder Schwangerschaft Anspruch auf ein Taggeld (exkl. ArchitektInnen). Das Formular kann bei der Taggeldkasse bestellt werden.

Der Tag der Meldung gilt als Anspruchsbeginn.

Taggeldkasse für bildende KünstlerInnen, Postfach 4338, 8022 Zürich, Tel. 043 284 31 13

MAILVERSAND

Erhalten Sie keine Sammelmails von visarte zürich?

Hat Ihre mailadresse geändert oder haben Sie eine Neue?

Dann informieren Sie uns, damit unsere Kartei immer auf dem neuesten Stand ist.

WERDEN SIE GÖNNER- ODER FÖRDERMITGLIED VON VISARTE ZÜRICH, UNTERSTÜTZEN SIE DEN BERUFSVERBAND VISUELLE KUNST!

Für lediglich Fr. 150.– pro Jahr sind Sie Gönnermitglied, ab Fr. 2'000.– Fördermitglied. Auskunft erteilt Ihnen gerne Annalies Walter, visartezuerich@sunrise.ch / 044 252 41 61
Anmeldeformulare auf www.visarte-zuerich.ch

BOZZETTO



VORSTAND

Christine Bänninger
Adrian Bütikofer
Elisabeth Eberle
Ulrich Elsener
Jürg Keller
Guido Magnaguagno, Präsident
Jso Maeder
Annalies Walter

Zürich, im August 2012

Leider können wir wegen den seit längerem geltenden
Datenschutzbestimmungen keinerlei Adressen/Tel. Nummern
etc. unserer Mitglieder mehr herausgeben.

IMPRESSUM

Das bulletin visarte zürich erscheint jährlich ca. 6 Mal, Auflage 600 Stück

Redaktionsschluss nächstes Bulletin: 16.10.2012

Redaktion bulletin visarte zürich

Ulrich Elsener

Annalies Walter

Geschäftsstelle visarte zürich

Annalies Walter

Schoffelgase 10, CH-8001 Zürich, Postfach, CH-8022 Zürich

Tel./Fax 044 252 41 61

Email: visartezuerich@sunrise.ch

redaktion@visarte-zuerich.ch

sihlquai55@visarte-zuerich.ch

www.visarte-zuerich.ch

www.sihlquai55.ch

Öffnungszeiten Geschäftsstelle:

Mo 14.15 bis 17.45 Uhr

Do 08.00 bis 11.30 Uhr

Bulletinsponsoring:

Kunstsammlung Albert und Melanie Rüegg Zürich

Druck und Versand: buschö, Druckerei Schöftland AG, Picardie, Schöftland,

www.buschoe.ch

Layout & Gestaltung: Marco Malacarne





visarte